



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Von dem Ursprung und den Absichten des Uebels**

**Villaume, Peter**

**Frankfurt und Leipzig, 1787**

V. Kap. Genuß beruht auf Zerstörung

[urn:nbn:de:hbz:466:1-49692](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-49692)

Also ist, wenn der Mensch gebildet und zur Kenntniß der Natur geführt werden soll, Unordnung, Unvollkommenheit, Zerrüttung und Zerstörung, unumgänglich nothwendig. Ein vollkommenes Bestall, nemlich ein solches, dessen Vollkommenheit in der Vollkommenheit aller seiner Bestandtheile bestünde, wäre für den Menschen sehr mangelhaft; dieser würde darin nicht höher gelangen, als etwa jetzt die Thiere, die nur ihre Bedürfnisse und ihre Schmerzen — nicht kennen, sondern — fühlen.

#### V. Kapitel.

#### Genuß beruht auf Zerstörung.

Nach selbst Genuß und Wollust, — was die alten Epikuräer voluptas movens, im Gegensatz eines vollkommenen ruhigen Zustandes, voluptas stans, nannten: der Genuß, sage ich, beruht auf Zerstörung.

Damit will ich eben nicht sagen, daß die Dinge, die wir genießen, zu unsern Vergnügen, der Zerstörung überliefert werden müssen, was allerdings wahr, aber allzu offenbar am Tage liegt, als daß ich mich dabei aufhalten sollte. Nein! auf der Zerstörung unsers Körpers

pers

pers beruht aller sinnlicher Genuß, der einen großen Theil der Glückseligkeit unsers Lebens ausmacht.

Und zwar:

1) Es müssen die Organen unsers Körpers, wenn sie uns zum Genuß auffodern sollen, in einem Zustande seyn, der zu ihrer Zerstörung führen würde, wenn wir ihren Wünschen nicht folgten. Vom Hunger und Durst, zween Hauptquellen der Wollust, ist es außer allem Zweifel. Aus Schonung muß ich andre Gefühle übergehen.

Die Thätigkeit, welche eine wahre Glückseligkeit ist, wenn sie aus dem Bedürfnis der Organe erfolgt, beruht wieder auf einer gefährlichen Stimmung dieser Organe.\*) Die Organe sind angefüllt; werden durch Reize gereizt, beunruhigt. Sollte die Thätigkeit nicht erfolgen, nicht die strotzenden und gereizten Organe erleichtern, so würde in denselben eine gewaltsame Zerrüttung entstehen. Man sehe z. B. einen gesunden Menschen, vollter Kräfte, in die Nothwendigkeit, sich, trotz dem

S 4

\*) Man sehe meine Abhandlung von den Kräften, die den Menschen zur Thätigkeit bewegen.

Reize seiner Kräfte, still zu verhalten, so werden diese seine Kräfte ihm eine tödtliche Angst verursachen, und wenn sie gar keine Wege finden können, schreckliche Zerrüttungen in seinem Körper anrichten.

Also beruht jeder Genuß, jeder Trieb zur Thätigkeit, d. i. jedes Vergnügen des Menschen, auf einem Zustand seiner Kräfte, der diesen ohne das Vergnügen den Untergang bringen würde. Vergnügen ist also mehr eine Arznei, als eine Glückseligkeit. Der Mensch ist in einem beständigen Wechsel des Ab- und Zunehmens.

Auf der andern Seite nun ist das Vergnügen, dieses Mittel der Erhaltung, ein Weg zur Zerstörung. Wenn der Genuß nicht bald aufhört, wenn die Thätigkeit nicht früh ihre Grenzen findet, so folgt bald Anstrengung, Erschöpfung, der erste Grad des Verderbens.

Jedes Gefühl, welches es auch sey, physisch oder moralisch, tugendhaft oder schändlich, ist ein außerordentlicher Reiz der Kräfte, der nicht lange anhalten kann, ohne Erschöpfung nach sich zu ziehen, und folglich ohne uns auf den Rand des Verderbens zu führen.